

Umwelterklärung 2020

Für den Standort St. Elisabeth



Caritas für Menschen mit Behinderungen



Inhalt

Vorwort	1
1	
1 Umweltleitbild der Caritas in Oberösterreich	2
2 Kontext und Geschichte von St. Elisabeth	3
3 Das Umweltmanagementsystem	8
4 Bisherige Aktivitäten und Wirkungsevaluation	9
5 Umweltbilanz – Kennzahlen des Standortes St. Elisabeth	17
6 Bewertung der Umweltaspekte	20
7 Umweltschutzziele und Programm für die Jahre 2021 – 2024	21
8 Abschluss und Zukunftsperspektiven	23
9 Anhang: Umsetzung der neuen EMAS-Verordnung (28.08.2017)	24
Impressum	29

Vorwort



Franz Kehrer, MAS
Direktor Caritas OÖ

Berichte von Caritas-Partner*innen aus aller Welt sowie aktuelle Medieninformationen zeigen immer deutlicher, dass die Welt zunehmend in eine Schieflage gerät: Hungerkrise, Finanzkrise, Klimawandel, Zunahme der Armut, Kriege, etc.

All das macht uns bewusst, dass ein Umdenken und Umhandeln im Bereich des Ausgleichs zwischen Arm und Reich und des Ressourcen- und Energieverbrauchs hin zu einer nachhaltigen Lebensweise das Gebot der Stunde ist. Es ist heute auch unbestritten, dass es einen starken

Zusammenhang zwischen Klimawandel und Armut gibt.

Nachhaltiger Lebensstil bedeutet, so zu leben, dass nachkommende Generationen gleich gute Lebensgrundlagen vorfinden sowie die Chancengleichheit aller Völker gewährt wird. Dies ist ein Auftrag für alle Menschen und dies betont auch Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato Si“.

Der Ressourcen- und Energieverbrauch in unserer Welt hat ein Ausmaß erreicht, dass wir jetzt schon auf Kosten der zukünftigen Generationen und der Menschen in den Ländern der südlichen Erdhalbkugel leben. Unsere Arbeits-, Lebens- und Wirtschaftsweise hat auch einen wesentlichen Einfluss darauf, in welchem Ausmaß Gerechtigkeit zwischen Nord und Süd möglich ist.

Die Caritas in Oberösterreich bekennt sich zur Umsetzung ökologischen und global fairen Handelns sowie einer nachhaltigen Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsweise in ihren verschiedenen Arbeitsfeldern. In unserem Arbeits- und Einflussbereich setzen wir uns daher für eine Entwicklung ein, die soziale, wirtschaftliche und ökologische Kriterien berücksichtigt und wollen uns auch mit der vorliegenden Umwelterklärung verpflichten.

Franz Kehrer, MAS

Direktor Caritas OÖ

1 Umweltleitbild der Caritas in Oberösterreich

Entscheidend ist es, ganzheitliche Lösungen zu suchen, welche die Wechselwirkungen der Natursysteme untereinander und mit den Sozialsystemen berücksichtigen. Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.

(Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus, Juni 2015)

- Wir setzen uns für ein ökologisch, sozial sowie marktwirtschaftlich nachhaltiges Wirtschaftssystem ein.
- Wir achten im Einkauf auf eine regionale, ökologische, faire und soziale Wertschöpfungskette von der Produktion bis zum Endverbraucher/zur Endverbraucherin.
- Wir führen in unseren Einrichtungen einen kontinuierlichen Umweltmanagementprozess ein
- Bei unseren Dienstfahrten geben wir, wo immer möglich dem öffentlichen Verkehr den Vorzug und setzen Maßnahmen, um diesen Anteil zu steigern. Wir ermutigen unsere Mitarbeiter*innen, öffentlich, per Rad oder zu Fuß in die Arbeit zu fahren.
- Interne und öffentliche Veranstaltungen folgen dem Caritas OÖ-FairJubeln-Leitfaden.
- In unserer internen und externen Öffentlichkeitsarbeit kommunizieren wir unser ökologisches Handeln und ermutigen, selbst aktiv zu werden.

Nachhaltigkeit heißt für die Caritas in Oberösterreich ökologische, soziale und wirtschaftliche zukunftsfähige Entwicklung. Der Konsum nachhaltig produzierter Lebensmittel, die Nutzung von erneuerbaren Energien oder die Verwendung von Produkten aus öko-fairen Produktionsverhältnissen tragen dazu bei, den globalen Hunger zu vermeiden und entsprechen daher dem Handeln, das es in einer sozialen und gerechten Welt braucht.

2 Kontext und Geschichte von St. Elisabeth

Der Standort St. Elisabeth ist einer der Hauptstandorte der Caritas für Menschen mit Behinderungen in Oberösterreich und beheimatet die Räumlichkeiten der Caritas für Menschen mit Behinderungen in Linz.

2.1 Caritas für Menschen mit Behinderungen

Die Caritas für Menschen mit Behinderungen ist die Einrichtung der Caritas, welche die Integration von Menschen mit Behinderungen fördert. Die Körperschaft öffentlichen Rechts hat ihren Sitz in St. Isidor 16, 4060 Leonding, und wird durch die Geschäftsführung vertreten. Der Zweck der Caritas für Menschen mit Behinderungen ist nicht die Erzielung von Gewinnen sondern verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Die Caritas für Menschen mit Behinderungen setzt flexible und professionelle Angebote und Dienstleistungen sowie gesellschaftspolitische Aktivitäten mit und für Menschen mit Beeinträchtigungen um.

Folgende Leitprinzipien gelten für unsere Arbeit:

- Integration und Inklusion
- Normalisierung
- Empowerment
- Kooperation mit Eltern und Angehörigen
- Sozialraumorientierung
- Interdisziplinarität

Zielsetzung aller Angebote in den Bereichen Wohnen, Ausbildung, Arbeit, Kindergarten & Hort ist es, einen Beitrag zum Selbstbestimmten Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen zu leisten. Insbesondere in der Ausbildung von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen geht die Caritas für Menschen mit Behinderungen neue Wege und bietet innovative Projekte für diese Zielgruppe.

2.2 Standortgeschichte

Der Standort „St. Elisabeth“ in der Leondinger Straße 20, 4020 Linz, besteht aus dem Altbau „St. Josef“ und dem ab dem Jahr 1980 gebauten Gebäude „St. Elisabeth“. In St. Josef war nach dem zweiten Weltkrieg ein Mutter-Kind-Heim untergebracht, in den 60er Jahren dann eine Haushaltsschule für beeinträchtigte Mädchen und junge Frauen. In den frühen 1970er Jahren wurden in St. Josef Mädchen mit Beeinträchtigung aufgenommen, die zum Teil schwerstbehindert waren. 1980 wurde dann St. Elisabeth, ein Gebäude mit integrierten Werkstätten, erbaut. Das bis dahin in Gallneukirchen ansässige „Elisabethheim“ übersiedelte nach Linz. Im Elisabethheim waren beeinträchtigte Mädchen und Frauen untergebracht, die dort Näh- und Strickarbeiten verrichteten. Im Jahr 2001 wurden die Gebäude „St. Josef“ und „St. Elisabeth“ durch einen Bürotrakt miteinander verbunden. Das Seniorenwohnhaus St. Anna der Caritas für Betreuung und Pflege in der Leondinger Straße 22, 4020 Linz, ist infrastrukturell eng verbunden mit St. Elisabeth.



Caritasheim St. Josef 1960



St. Elisabeth 1980

2.3 Arbeitsfelder und Bereiche

Die Räumlichkeiten des Standortes St. Elisabeth werden von vier Abteilungen der Caritas für Menschen mit Behinderungen genutzt. Dies sind die Abteilungen Wohnen, Arbeit, Ausbildung und INVITA. Zusätzlich gibt es noch übergreifende Bereiche, die Serviceaufgaben für alle Abteilungen übernehmen und eine Delegation am Standort St. Elisabeth haben. Dies sind die Bereiche Infrastruktur, Information & Vermittlung und Psychologie. Der Seminarbereich von St. Elisabeth wird gerne institutsübergreifend von Mitarbeiter*innen der Caritas für Weiterbildungen und andere Veranstaltungen genutzt.

Insgesamt arbeiten am Standort 89 Mitarbeiter*innen sowie 162 Auszubildende und Lehrlinge der Abteilungen Ausbildung und Arbeit. Zusätzlich gibt es Zivildienstler, Stiftungspraktikant*innen und Freiwillige Mitarbeiter*innen, die in die Abteilungen integriert tätig sind. Nachfolgend werden die einzelnen Abteilungen kurz dargestellt.

Abteilung Arbeit

In der Abteilung Arbeit gibt es drei Werkstattgruppen der „Fähigkeitsorientierten Aktivität“, die in St. Elisabeth untergebracht sind. Es werden 42 Kund*innen von 16 Mitarbeiter*innen begleitet und betreut. Unterstützend gibt es Zivildienstler und Stiftungspraktikant*innen und EU Freiwillige.

In den Werkstätten St. Elisabeth gibt es die Möglichkeit für Menschen mit einer Beeinträchtigung Industrie-, Auftragsarbeiten, kreativen Tätigkeiten sowie einfachen Nährarbeiten nach zu gehen. Weiters werden Alltagsaktivitäten, wie z.B. einkaufen, kochen, Umgang mit Geld usw... trainiert. Auch ein Kompetenztraining in Bereichen, wie Hygiene, Verhalten am Arbeitsplatz, Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen, Umgang mit PC...), Persönlichkeit (Entwicklung von Stärken und Fähigkeiten, Zielentwicklung...), sowie Bewegung, Körperwahrnehmung wird angeboten. Ein Schwerpunkt liegt auf der integrativen Beschäftigung, in Einzel- oder Gruppensettings gibt es die Möglichkeit für die Kund*innen in verschiedenen Betrieben und Unternehmen (z.B. im Bereich Maschinenbau, Einzelhandel, usw...) in Begleitung oder selbständig, die ganze Woche oder tageweise, integrativ beschäftigt zu sein.



Ein spezielles Angebot gibt es für Blinde und sehbeeinträchtigte Menschen mit einer Mehrfachbeeinträchtigung, welche nach Erfüllung der Schulpflicht einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Trainings- und Beschäftigungsplatz suchen. Durch aktives und sinnvolles Arbeiten sowie einem strukturierten Tagesablauf wird die Integration in die Gesellschaft forciert und Isolation vermieden. Im Mittelpunkt stehen Tätigkeiten,

welche die Förderung von blindenspezifischen Qualifikationen in lebenspraktischen Bereichen, der Orientierung und Mobilität sowie der Kulturtechniken (Blindenschrift) ermöglichen. Des Weiteren wird die Möglichkeit geboten in den Arbeitsalltag hinein zu schnuppern, und dabei einfachen Tätigkeiten (z.B.: Industriearbeiten, kreatives Gestalten,...) nachzugehen. Der Analyse von Fähigkeiten und Interessen folgt die Planung eines Förderwegs. Ziel ist, sehbeeinträchtigten und blinden jungen Menschen zu mehr Selbständigkeit, Mobilität und wenn möglich zu einem integrativen Arbeitsplatz zu verhelfen.

Abteilung Ausbildung

In der Abteilung Ausbildung werden Jugendliche und junge Erwachsene in unterschiedlichen Projekten auf einen für sie passenden Weg am ersten Arbeitsmarkt vorbereitet und finden Möglichkeiten der Ausbildung und Ausbildungsbegleitung.

Berufsvorbereitendes Projekt Berufliche Qualifizierung:

Am Standort St. Elisabeth werden im Projekt Berufliche Qualifizierung 104 Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen von 25 Personaleinheiten auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet oder in Lehrberufen ausgebildet. Während der



Lehrküche St. Elisabeth

Teilnahme am Projekt von ca. 3 Jahren können sich die Teilnehmer*innen bestmöglich auf das Arbeitsleben vorbereiten und sammeln viele praxisnahe Arbeitserfahrungen in unterschiedlichen Bereichen. Im Projekt werden sie dabei unterstützt ihren Wunschberuf zu finden und sie können wichtige grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten, die für den ersten Arbeitsmarkt wichtig sind, erlernen. Ziel ist es, dass die Teilnehmer*innen

danach in eine Ausbildung, wie verlängerte Lehre oder Teilqualifizierung, einsteigen können. Die Outplacer*innen der Beruflichen Qualifizierung unterstützen sie bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz oder Arbeitsplatz.

Bereiche in denen Teilnehmer*innen der Beruflichen Qualifizierung Erfahrungen sammeln können sind: Gastronomie (Küche und Speisewagen), Reinigung und Service (Betreuung des Seminarbereiches in St. Elisabeth) und externe Auftragsarbeiten für die Industrie – hier fahren die Jugendlichen auch zu Kooperationsbetrieben. Weitere Bereiche wie Infrastruktur, Grünraumpflege und Technische Werkstätte sind an einem Außenstandort, in der Klimtstraße 2, 4060 Leonding, untergebracht.

Berufsausbildungen:

Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen können, angepasst an ihre Fähigkeiten eine verlängerte Lehre oder eine Teilqualifizierung machen und werden dabei ihren Bedürfnissen entsprechend von den Ausbilder*innen der Caritas begleitet.

Folgende Berufsbilder werden innerhalb der Caritas teilweise in Kooperation mit Partnerbetrieben ausgebildet:

- Damenkleidmacher*in (in St. Elisabeth)
- Bäcker*in und Konditor*in (in Wels)
- Einzelhandelskauffrau oder Einzelhandelskaufmann in den SPAR-Märkten Alberndorf und Asten, Feinkostfachverkauf in Wels und Vöcklabruck
- Koch oder Köchin am Schiefersederweg, Linz

Berufsbegleitende Projekte der Abteilung Ausbildung

Das Projekt Industrie und die IMB Implacmentstiftung begleiten Auszubildende bei ihrer Berufsausbildung in einem Unternehmen. Sie werden von den Projektmitarbeiter*innen beim Lernen und bei allen Themen rund um das Arbeitsleben meist direkt am Arbeitsplatz unterstützt. Der Verwaltungsstandort und die Büroräumlichkeiten beider Projekte befinden sich in St. Elisabeth.

Es gibt noch weitere berufsvorbereitende und berufsbegleitende Projekte an Außenstandorten, die dem Verwaltungsstandort St. Elisabeth und der Abteilung Ausbildung zugehören:

- Projekt Chance Metall, Leonding: Vorbereitung auf eine Ausbildung im Metallbereich
- NAVI, Linz: Berufsvorbereitung und Berufsorientierung
- NAVI AusbildungsFit, Wels: Berufsvorbereitung und Berufsorientierung
- Hand-Werk, Linz: Berufsvorbereitung und Ausbildungsbegleitung für hörbeeinträchtigte Jugendliche und junge Erwachsene

Abteilung Wohnen

In der Abteilung Wohnen ist das Projekt „Leben Lernen“ untergebracht, wo in vollbetreuten Wohngruppen beeinträchtigte Jugendliche und junge Erwachsene



Bewohnerin bei der Wohnraumpflege

vorbereitet werden, selbstständig oder zumindest teilbetreut zu wohnen. Insgesamt arbeiten 16 Mitarbeiter*innen in Leben lernen St. Elisabeth und betreuen im Durchschnitt 28 Bewohner*innen in 20 Einzel- und vier Doppelzimmern. Die meisten der Bewohner*innen sind auch Teilnehmer*innen der Beruflichen Qualifizierung am Standort St. Elisabeth.

Abteilung INVITA

Invita bietet Dienstleistungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Beeinträchtigungen im Bereich der psychosozialen Nachsorge an. Am Standort St. Elisabeth gibt es eine vollbetreute Wohngruppe, in der die Kund*innen die für sie optimale Begleitung erhalten. Insgesamt wohnen in der Wohngruppe 8 Männer und Frauen mit psychischer Erkrankung, die von einem Team bestehend aus zehn Mitarbeiter*innen durchgehend betreut werden.

Schule für Sozialbetreuungsberufe (SOB)

Seit 2017 verwendet die Schule für Sozialbetreuungsberufe der Caritas Räumlichkeiten im Untergeschoß von St. Elisabeth für den Unterricht im Pflegebereich. Die Anzahl der Schultage ist aufgrund der höheren Auslastung der Schule kontinuierlich angestiegen.

3 Das Umweltmanagementsystem

Im Jahr 2014 gab es in St. Elisabeth den Entschluss die Fürsorge für die Umwelt gemäß dem Leitbild der Caritas Oberösterreich strukturiert und effizient in die Standortorganisation zu integrieren.

Um die Umweltprozesse für St. Elisabeth gemeinsam zu gestalten hat sich ein Umweltteam formiert, dem die Team- und Abteilungsleiter*innen der vertretenen Bereiche in St. Elisabeth angehören wie auch der Leiter der Infrastruktur vom Standort St. Elisabeth und zwei speziell für dieses Thema delegierte Mitarbeiter*innen (Umweltbeauftragter und Assistenz) zur Unterstützung. Das Umweltteam trifft sich drei bis viermal jährlich zu einem Standort-Jour-fixe, um in einem Management Review die Ziele des Vorjahres und deren Erreichung zu prüfen, die Kennzahlen zu analysieren und darauf Handlungsableitungen und neue Ziele für das folgende Jahr festzulegen. Die Treffen werden protokolliert und notwendige Handlungsanleitungen an die Teams weiter gegeben.

Des Weiteren gibt es in der Caritas ein jährliches Austauschtreffen aller EMAS-Beauftragten, um Fragen zu diskutieren und den Austausch zum Thema EMAS zu fördern.

Das Umweltteam beruft zu zentralen Themen Projektgruppen ein, die konkret zu einzelnen Fragestellungen weiter arbeiten. Aufgabe dieser Projektgruppen ist es auch Informationen zu den erarbeiteten Inhalten an Mitarbeiter*innen und Kund*innen zu verteilen. In umgekehrter Folge ergehen die Informationen ebenso zurück an das Umweltteam.

Bei der Erhebung der Daten und bei der Umsetzung des Umweltprogramms sind alle vier Abteilungen und die Servicestabstelle Infrastruktur beteiligt. Die Koordination, das Aufbereiten der Daten sowie die Berichtlegung wird gegenwärtig von der Abteilung Ausbildung übernommen.

Der Rechtscheck wird von der Servicestabstelle Infrastruktur der Caritas für Menschen mit Behinderungen durchgeführt und aktualisiert. Die Prüfintervalle werden in allen Bereichen, den gesetzlichen Fristen entsprechend, eingehalten. Die Übersicht über alle internen und externen ausgeführten Prüfpflichten, wird über das Programm ITS organisiert. Auch die Prüfprotokolle werden über das Programm ITS verwaltet.

In der täglichen Arbeit am Standort St. Elisabeth wird EMAS als Bestandteil gesehen.

4 Bisherige Aktivitäten und Wirkungsevaluation

Das Bewusstsein über die Endlichkeit unserer natürlichen Ressourcen und der Wille auch im Arbeitskontext nachhaltig damit umzugehen, ist ein wichtiges Thema auch bei den Mitarbeiter*innen der Einrichtung. Seit dem Entschluss im Jahr 2014 für eine EMAS-Zertifizierung für diesen Standort, wird das allgemeine Interesse systematisch und zielorientiert in einem institutionellen Rahmen aufbereitet.

Im Folgenden werden die Aktivitäten im Rahmen des Umweltschutzes zu den bedeutendsten Umweltaspekten dargestellt. Darin sind insbesondere die Maßnahmen die entsprechend der Zielsetzungen der Periode 2016 – 2020 umgesetzt wurden enthalten. Wichtige Veränderungen werden chronologisch angeführt und durch eine Wirkungsevaluation die auf den aktuellen Umweltkennzahlen beruht, ergänzt (Diagramm). Erkenntnisse aus der Umsetzung der Umweltziele konnten bereits in die Planung der nächsten Periode 2021 – 2024 einfließen.

Wärmeenergie

Am 17.12.2010 wurde der Bezug der Wärmeenergie von Gas auf umweltschonende Fernwärme der Linz AG umgestellt.

Heizkörper in Büros waren oft von Schreibtischen verstellt und auch wenig genutzte Räume wurden regelmäßig beheizt. Richtiges Lüften und die Regulierung der Heizkörper-Temperatur über die Thermostate sind bei Schulungen, Teambesprechungen und in Rundschreiben thematisiert worden. Zudem gab es Begehungen, um Impulse für Veränderungen zu setzen. Aufgrund all dieser Maßnahmen gibt es jetzt ein breites Bewusstsein für eine energieschonendere Nutzung der Räumlichkeiten.

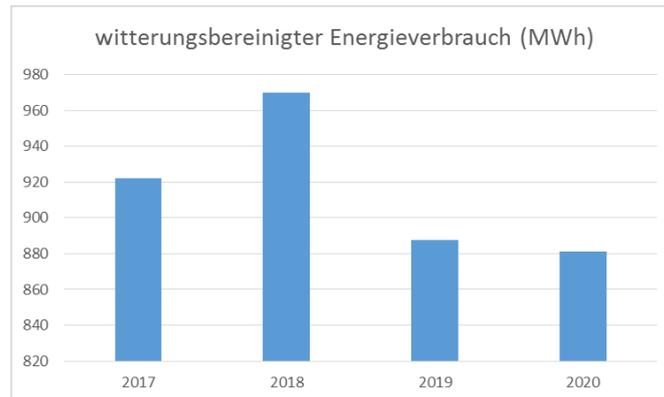
Da das Haus altersbedingt viele Wärmebrücken enthält, die sich negativ auf den Verbrauch von Wärmeenergie auswirken, wurde eine Gesamtsanierung des Gebäudes überlegt. Diese musste aus Kostengründen verschoben werden.

Eine Teilsanierung wurde jedoch bis Ende 2018 realisiert. Dabei wurde die Wärmedämmung der Flachdächer verdoppelt (12cm XPS) und doppelschichtig mit Bitumen geflämmt. Insgesamt wurde eine Fläche von 480 m² Geschoßdecke saniert. Die Dämmwerte des Gebäudes wurden dadurch wesentlich verbessert.

Als Maßnahme in der Heizperiode wird regelmäßig übers Wochenende, die Temperatur abgesenkt, um Wärmeenergieverbrauch zu reduzieren.

Neben der Beheizung im Winter ist vor allem Kühlung im Sommer ein großes Thema am Standort St. Elisabeth. Durch die altersbedingten Wärmebrücken erreichen viele Räume im Sommer hohe Temperaturen während sie im Winter zu kalt sind. Zur Abkühlung der Räume im Sommer wird sinnvolles Lüften durchgeführt und auch Ventilatoren finden Verwendung. Auf zusätzliche Heizgeräte und Klimaanlage wird soweit wie möglich verzichtet. Die Beschattung wurde südseitig am Bürotrakt komplett erneuert und zusätzliche Beschattung wurde bei der Näherei und den Werkstätten geschaffen. Als weitere Maßnahmen wurden Obstbäume zur Beschattung auf der

Südseite von St. Josef angepflanzt. Beim Bürotrakt von St. Elisabeth werden Laubbäume in Trögen zur Beschattung aufgestellt.



Elektrische Energie

Der Strom in St. Elisabeth wurde im Jänner 2016 auf 100 % Ökostrom umgestellt, seither wird 100 % Ökostrom UZ 46 eingespeist. Seit 1.1.2020 wird der Strom in gleicher Qualität von der LINZ AG bezogen (davor von der Firma „ökostrom“).

Seit 2015 wurden laufend alle Leuchtmittel von Glühbirnen auf LED-Lampen umgestellt. Sobald eine Glühbirne erneuert werden musste wurde sie durch eine LED-Lampe ersetzt. Auch Neonröhren wurden auf LED umgestellt. Es wurden bis Ende 2018 alle Beleuchtungskörper, die auf LED umgestellt werden konnten umgestellt, sodass nun eine energieschonende Lichtversorgung gewährleistet ist.

Zusätzlich wurden 2018 in den Gangbereichen Zeitschaltuhren und Bewegungsmelder incl. Dämmerungsschaltung eingebaut, sodass der Lichtkonsum noch besser kontrolliert wird. Durch diese Maßnahme wurde gleichzeitig das Sicherheitsgefühl der Nutzer*innen erhöht.

Bei Schulungen und Rundschreiben wurden die Mitarbeiter*innen und Kund*innen regelmäßig darauf sensibilisiert, das Licht in den Räumen nur bei wirklichem Bedarf einzuschalten und bei heller werdendem Tageslicht auszuschalten.

Große Stromverbraucher am Standort sind Küchengeräte und die Kühlräume der Lehrküche, die Personenaufzüge und die Beleuchtung.

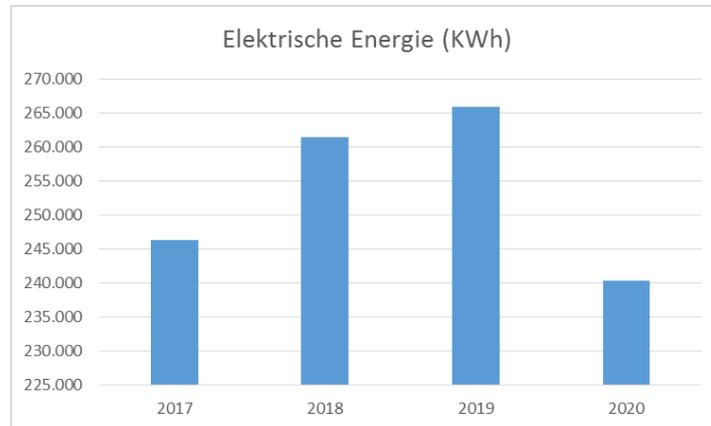
In Punkto Küchengeräte wird darauf geachtet, dass die Dimensionierung der Geräte mit den zu kochenden Portionen abgestimmt ist. So werden Überdimensionierungen, die zu viel Strom verbrauchen, vermieden. Die Auslastung der Küchen steigt jedoch kontinuierlich an.

Die Auflassung der hauseigenen Wäscherei Mitte des Jahres 2016 schlägt sich ab 2017 positiv auf den Stromverbrauch nieder. Es kommen aber neue Projekte hinzu, wie der Caritas-Speisewagen (2018), die wiederum zu einer höheren Auslastung beitragen.

So steigt der Stromverbrauch 2018 wieder an. Für den Speisewagen wird eine zusätzliche Küche betrieben und zeitgleich wurden die 3 Kühlräume, die davor stillgelegt waren, repariert und reaktiviert. Dies führt neben der Steigerung der

Auslastung der Küchen insgesamt zu einem höheren Stromverbrauch, obwohl alle bisher getätigten Maßnahmen nach wie vor genauso umgesetzt werden.

Durch die Erneuerung fast aller Armaturen mit Verbrüh-Schutz und integrierten Wasserstopp (siehe auch Kennzahl Wasser) wird weniger Warmwasser verbraucht, wodurch neben Wasser auch elektrische Energie eingespart werden kann.



Wasser

Das Wasser wird über die Linz AG bezogen und das Abwasser auch wieder dem Kanalsystem der Linz AG zugeführt. Das Wasser wird mittels einer Entkalkungsanlage mit Salztabletten entkalkt und der Wasserfilter beim Hauptwasseranschluss wird regelmäßig getauscht.

Die hauseigene Wäscherei, die die Wäsche des angrenzenden Seniorenwohnheims St. Anna, sowie Dienstkleidung und Tischwäsche aus St. Elisabeth gewaschen hat, wurde mit September 2016 aufgelassen. Im Haus verbleibt das Waschen der Dienstkleidung, was von der Hauswirtschaftsgruppe St. Elisabeth geleistet wird. Das Waschen der hauseigenen Tischwäsche wird von der Wäscherei in St. Isidor übernommen. Die Wäscherei war davor verantwortlich für einen hohen Wasserverbrauch.

Auf Grund des Alters der WC-Anlage konnten in den Toiletten keine Spartaster installiert werden, da das Abwasser mit mind. 6l durchlaufen muss um Verstopfung vorzubeugen. Um dennoch Wasser sparen zu können, wurden an den Schwimmern Styropor Stücke befestigt. Die WC-Anlagen wurden schließlich 2018 erneuert. Es wurden wassersparende Modelle eingebaut mit Stopptaste. Bei sukzessiver Erneuerung von weiteren WC-Anlagen soll ebenfalls ein wassersparendes Modell eingebaut werden.

Aufgrund einer neuen Landesverordnung wurden fast alle Armaturen durch sparsame Armaturen ausgetauscht, die über einen Verbrühschutz und integrierten Wasserstopp verfügen. Dies wirkt sich ab 2019 ebenfalls positiv auf den Wasserverbrauch aus.



Beim Wasserverbrauch gab es einen Anstieg zwischen den Jahren 2014 bis 2016. Ein deutlicher Rückgang des Wasserverbrauches wurde ab 2017 aufgrund der Auflassung der hauseigenen Wäscherei erwartet, was für das Jahr 2017 auch tatsächlich eingetroffen ist. 2018 kommt es jedoch wieder zu einer weiteren Steigerung des Wasserverbrauches, was sich ebenfalls durch eine höhere Auslastung der Küchen und dem Dazukommen einer weiteren Küche für das Projekt Speisewagen erklären lässt.

Aufgrund der sehr heißen und regenarmen Sommer wurde mehr Wasser für das Gießen des Gemüsegartens entnommen, da über lange Perioden kein Regenwasser zur Verfügung stand.

Seit 2018 gab es mehrere Wasserrohrbrüche (zumindest 4). Obwohl umgehend Sanierungsmaßnahmen getroffen wurden, kam es zum Verlust größerer Wassermengen.

Abfall

Seit vielen Jahren findet Mülltrennung in allen Bereichen statt. Getrennt wird in Restmüll, Glas, Papier, Kunststoff/ Alu und Biomüll. Auch der Müll in den Büros wird getrennt. Gefährliche Stoffe, wie z.B. Lacke fallen nur in Haushaltsmengen an und werden direkt im ASZ entsorgt. Batterien werden auch zum Spar in der Nähe gebracht.

Im Rahmen der EMAS-Zertifizierung wurde ein Abfallwirtschaftskonzept erstellt.

Die Kund*innen aus allen Bereich sind in die Mülltrennung eingebunden und werden laufend geschult.

Beim zentralen Drucker wurde als Haupteinstellung schwarz/weiß und doppelseitig festgelegt, wodurch Toner und Papier erheblich gespart werden können. Die leeren Toner der Drucker und Kopierer werden dem Recyclingsystem des jeweiligen Herstellers zugeführt.

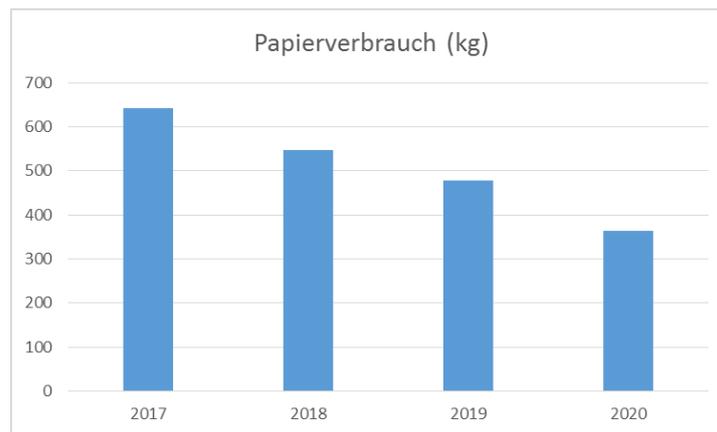
Papier

Der Papierverbrauch insgesamt ist von 2014 auf 2015 zurückgegangen, gleichzeitig hat sich der Anteil an Recycling Papier um mehr als das Doppelte erhöht. 2016 stieg der Verbrauch wieder an. 2017 wird verstärkt auf den Verbrauch geachtet.

Der Recycling-Anteil von Papier wurde kontinuierlich erhöht. Laut Herstellerangaben beträgt der Recycling-Anteil des für St. Elisabeth zentral eingekauften Druckerpapiers bis zu 100% und ist chlorfrei. Der nicht-recycelte Anteil ist in nachhaltiger Waldwirtschaft produziert.

Besonders für den Bürobereich ist die Vermeidung von Papier wichtig. Papier wird gespart durch das Festlegen der Druckereinstellung für doppelseitiges Ausdrucken als Standard. Um weiteren Papierverbrauch zu vermeiden, werden viele Daten nur noch digital abgelegt. Einseitig bedruckte Seiten werden als Notizpapier wiederverwendet und erst dann als Altpapier entsorgt.

Der Papierverbrauch sinkt kontinuierlich.



Mobilität



Insgesamt besteht der Fuhrpark St. Elisabeth aus einem e-Bike, zwei Elektrofahrzeugen, einem gas-/benzinbetriebenen Fahrzeug, vier dieselbetriebenen PKW's (davon zwei 7-Sitzer und ein 9-Sitzer) und einem dieselbetriebenen Foodtruck. Wichtig ist es Flexibilität für Personentransporte und/ oder Materialtransporte zu haben.

Um Dienstfahrten klimafreundlicher zu gestalten wurden 2014 am Standort St. Elisabeth zwei Elektro-Autos angeschafft.

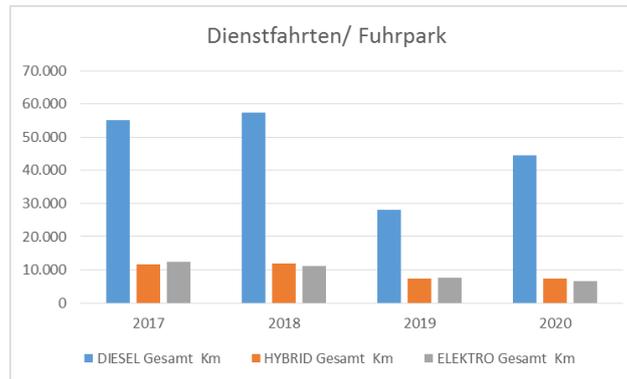
Bei Fortbildungen und Veranstaltungen werden die Mitarbeiter*innen und Kund*innen informiert, wie sie öffentlich anreisen können. Die Veranstaltungsorte werden selbstverständlich so gewählt, dass eine öffentliche Anreise möglich ist.

Um Dienstfahrten innerhalb von Linz noch nachhaltiger zu machen wurde 2019 ein e-Bike angeschafft.

Wenn möglich wird grundsätzlich das öffentliche Verkehrsnetz für Dienstfahrten (auch überregional) genutzt. Ein LINZ AG Jahres-Ticket liegt zum Entleihen für alle Bereiche bereit.

Eine positive Auswirkung der Corona-Krise ist es, dass mittlerweile Besprechungen häufig über Video-Konferenzen durchgeführt werden. Die Aneignung dieser

Möglichkeit für den Arbeitskontext hilft neben mehr zeitlicher Flexibilität die oft langen Anfahrtswege einzusparen und so Emissionen zu vermeiden.



Die Dienstfahrten, die mit Fahrzeugen des Fuhrparks getätigt wurden, sind deutlich gesunken. Allerdings hat sich durch die Corona-Pandemie 2020 die Praxis gravierend verändert (u.a. vermehrt Video- oder Telefonkonferenzen, massive Reduktion der Außenprojekte in Kooperationsbetrieben während der Lock-Downs). Daher bleibt abzuwarten wie sich der Kilometerverbrauch weiter entwickelt.

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Mitarbeiter*innen aktiv in das Umweltmanagementsystem einzubinden, werden folgende Kommunikations- und Informationswege genutzt:

- Schulungsveranstaltungen
- Team- und Bereichsbesprechungen
- Informationsschreiben der Geschäftsführung
- Die Mitarbeiter*innenzeitung „nah dran“
- Jährlicher EMAS-Newsletter

Sämtliche Richt- und Leitlinien, die das Umweltmanagementsystem betreffen, sind im Mitarbeiter*innen-Portal jederzeit für alle Mitarbeiter*innen abrufbar. Die Umwelterklärung für den Standort St. Elisabeth ist auf der Homepage veröffentlicht (<https://www.caritas-ooe.at/hilfe-angebote/menschen-mit-behinderungen/standorte>).

Einkauf/ Verpflegung

Im Wesentlichen orientiert sich der Einkauf an der Beschaffungsordnung der Diözese Linz und an den Vorgaben der Caritas OÖ. Diese orientieren sich überwiegend an den drei Prinzipien regional – fair – nachhaltig. Die Mehrheit der Einkäufe (insbesondere Büromaterialien und Reinigungsmaterialien) wird über den Beschaffungsdienst Handover organisiert.

Kleinere Besorgungen werden von den Kund*innen zu Schulungszwecken selbst durchgeführt. Selbstständiges Einkaufen – was auch selbstständige Entscheidungen der Kund*innen impliziert - steht in vielen Bereichen im Vordergrund. In der

Bewusstseinsbildung mit den Kund*innen werden daher die Einkaufsprinzipien ebenfalls vermittelt.

In allen Bereichen stehen die Wirtschaftlichkeit der Kaufentscheidung im Vordergrund und die damit verbundene hohe Verantwortung in Bezug auf den Budgeteinsatz. Reparatur- und Recyclingmöglichkeiten werden in die Überlegungen einbezogen und ein Neukauf auf seine Energieeffizienz und Nachhaltigkeit geprüft.

Die Schulungsküchen am Standort St. Elisabeth halten bei ihrem Lebensmitteleinkauf den Anteil an regionalen Lebensmitteln sehr hoch. Der Lebensmitteleinkauf wird vorwiegend über lokale Händler getätigt und wo möglich auf Produkte von regional-nachhaltig und biologisch produzierenden Betrieben umgestellt. Der Einkauf beim internationalen Großhändler Metro wird vermieden (nur noch zu Schulungszwecken), stattdessen wurde der Einkauf auf den Großhändler Grösswang (Oberösterreichisches Familienunternehmen) umgestellt. Rindfleisch vom Blondvieh und Hühnerfleisch werden direkt von den regionalen Bioproduzenten bezogen.

Zusätzlich werden Kräuter und bestimmtes Obst- und Gemüse im hauseigenen Garten selbst angebaut. Auch der Garten ist Bio-zertifiziert.



Gemüse aus Slow-Food-Garden St. Elisabeth

Speisen, die bei Veranstaltungen übrig bleiben, werden den Mitarbeiter*innen und Kund*innen zur Verfügung gestellt oder an die Caritas-Wärmestube für obdachlose Menschen weiter gegeben.

Veranstaltungen

Es gibt einen für die Caritas OÖ geltenden Leitfaden für die Durchführung von Veranstaltungen. Dieser „FairJubeln“ Leitfaden gibt Anregungen, wie Veranstaltungen umweltschonend und nachhaltig durchgeführt werden können. Zum Beispiel soll Geschirr und Besteck als Mehrwegvariante verwendet, auf die korrekte Mülltrennung geachtet und unverpackten Lebensmitteln der Vorzug gegeben werden. Wie bereits erwähnt soll darauf geachtet werden, den Veranstaltungsort so zu wählen, dass eine Öffentliche Anfahrt möglich ist. Der „FairJubeln“ Leitfaden befindet sich zur Ansicht ebenfalls im Mitarbeiter*innen-Portal.

Erhöhung von Biodiversität

Neben der Pflanzung von Obstbäumen und Aufforstungsarbeiten die ein wichtiger Beitrag für Biodiversität sind, wurde 2020 in St. Elisabeth ein Bienenprojekt gestartet. Das erste Bienenvolk zog im Garten von St. Elisabeth ein. Teilnehmer*innen der Ausbildungsprojekte haben dadurch die Möglichkeit den Jahreskreis der Bienen und die notwendigen Imkerarbeiten kennen zu lernen. Auch



Bewusstsein für die Zusammenhänge in der Natur wird dadurch vermittelt.

5 Umweltbilanz – Kennzahlen des Standortes St. Elisabeth

	Parameter	2017	2018	2019	2020
Unternehmenskennzahlen					
Mitarbeiter*innen					
Beschäftigte (Stichtag 31.12.)[1]	Anzahl	94	93	93	89
Vollzeitäquivalent (Stichtag 31.12.)	Anzahl	73,66	71,23	75,44	70,5
Kund*innen (Stichtag 31.12.)[2]	Anzahl	108	108	134	162
Flächen					
Grundstück	gerundet m2	13.100,00	13.100,00	13.100,00	13.100,00
davon: versiegelte Fläche	gerundet m2	8.300,00	8.300,00	8.300,00	8.300,00
Beheizbare Nutzfläche	gerundet m2	6.348,00	6.348,00	6.348,00	6.348,00
Gebäudeabhängige Umweltkennzahlen					
Wärmeenergie					
Energieverbrauch gesamt	MWh	894,66	824,66	794,81	775,89
davon aus regenerativen Energiequellen	MWh	16,2	16,2	16,2	16,2
Korrekturfaktor Heizgradtage Linz Stadt		1,05	1,2	1,14	1,16
witterungsbereinigter Energieverbrauch	MWh	922,38	970,15	887,6154	881,2404
bereinigter Verbrauch/ m2 beheizbare Fläche	kWh/m2	145,3	152,83	139,83	138,82
bereinigter Verbrauch/ MA	kWh	12.522,17	13.619,99	11.765,85	12.499,86
bereinigter Verbrauch/ MA incl. Kund*innen	kWh	5.077,52	5.412,89	4.238,04	3.790,28

Elektrische Energie		2017	2018	2019	2020	
Verbrauch gesamt	kWh	246.243,00	261.452,00	265.909,00	240.383,00	
Verbrauch/Fläche	kWh/m2	38,79	41,19	41,89	37,87	
Verbrauch/ MA	kWh	3.342,97	3.670,53	3.524,77	3.409,69	
Verbrauch/ MA incl. Kund*innen	kWh	1.355,52	1.458,75	1.269,62	1.033,91	
Gesamtenergieverbrauch		kWh	1.140.903,00	1.086.112,00	1.060.719,00	1.016.273,00
Energieeffizienz/ MA	kWh	15.488,77	15.247,96	14.060,43	14.415,22	
Energieeffizienz/ MA incl. Kund*innen	kWh	6.280,43	6.059,88	5.064,55	4.371,07	
Wasser						
Wasserverbrauch gesamt	m3	3.498,00	3.820,00	4.090,00	4.538,00	
Verbrauch/ MA	m3	47,49	53,63	54,22	64,37	
Verbrauch/ MA incl. Kund*innen	m3	19,26	21,31	19,53	19,52	
Papier						
Verbrauch gesamt	kg	642	546,4	477,98	363,23	
Mobilität						
Emissionen Dienstautos gesamt	kg CO2	10.691,03	10.962,62	10.391,00	7.915,17	
Durchschnittlicher Co ² Ausstoß	g/Km	135,1	136,12	136,09	135,66	
DIESEL Gesamt	Km	55.075,00	57.533,00	28.211,00	44.410,00	
HYBRID Gesamt	Km	11.674,00	11.852,00	7.231,00	7.231,00	
ELEKTRO Gesamt	Km	12.385,00	11.151,00	7.509,00	6.705,00	
Dienstfahrten km Gesamt	Km	79.134,00	80.536,00	76.355,00	58.346,00	

Abfall[3]		2017	2018	2019	2020
Abfall gesamt	t	193,96	193,96	193,96	193,96
Restmüll (Entsorgung) 1100Liter/2xW	t	160,16	160,16	160,16	160,16
Papier	t	22,88	22,88	22,88	22,88
Wertstoffe	t	3,43	3,43	3,43	3,43
Biomüll	t	7,49	7,49	7,49	7,49
gefährliche Abfälle	t	Haushaltsmenge	Haushaltsmenge	Haushaltsmenge	Haushaltsmenge
Abfall/ MA	t	2,63	2,72	2,57	2,75
Abfall/ MA incl. Kund*innen	t	1,07	1,08	0,93	0,83
Versiegelte Fläche					
Versiegelte Fläche/ MA	m ²	112,68	116,52	110,02	117,73
Versiegelte Fläche/ MA incl. Kund*innen	m ²	45,69	46,31	39,63	35,70
Versiegelte Fläche /Gesamtfläche	%	0,63	0,63	0,63	0,63
CO₂*[4]					
Emissionen gesamt (Energie)	t	10,69	10,96	10,39	7,92
- Emissionen aus Wärme	t	0	0	0	0
- Emissionen aus Strom	t	0	0	0	0
- Emissionen aus Dienstautos*	t	10,69	10,96	10,39	7,92
Emissionen gesamt/ MA	kg	145,14	153,9	137,73	112,34

[1] Beschäftigte Mitarbeiter*innen mit Dienstort Leondinger Straße 20, 4020 Linz aller Abteilungen ohne Lehrlinge und Azubis (diese werden den Kund*innen zugerechnet) und ohne MA mit Dienstunterbrechung (z.B. Karenz) zum Stichtag 31.12.

[2] Kund*innen mit Tagesstruktur am Standort Leondinger Straße 20 incl. Lehrlinge und Azubis

[3] Anmerkung: Die Behälter sind gleich groß und deshalb bleibt das Volumen gleich

[4] Quelle CO₂ Angaben: Bei den Dienstautos errechnet sich aus unterschiedlichen CO₂ Angaben der Fahrzeughersteller; Die CO₂ Emissionen für Wärme und Strom wurden über den CO₂ Rechner des Umweltbundesamtes ermittelt

Abbildung 1: Kennzahlentabelle (Stand September 2021)

6 Bewertung der Umweltaspekte

Umweltrelevanz	hoch	Gebäude und Anlagen	Energieeinsparung: Strom, Wasser, Wärme	Bildungsarbeit: Mitarbeiter*innen, Kund*innen
	mittel	Mülltrennung, Recycling, Reparaturen	Regionaler Einkauf Gemüse und Obst selbst anbauen Mobilität der Mitarbeiter*innen	
	niedrig	Büromaterial Einkauf	Ökologische Reinigungsmittel	
		gering	mittel	hoch
Verbesserungsmöglichkeiten				

Abbildung 2: Portfolio Umweltbewertung

Bezüglich Umweltrelevanz und ökonomische Einspareffekten ergibt sich für den Standort St. Elisabeth die oben dargestellte Bewertung der Umweltaspekte.

Die Darstellung zeigt wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt und wie relevant für die Umwelt diese sind. Sehr einfach umsetzbar ist die Bildungsarbeit, welche auch eine hohe Relevanz für die Kennzahlen hat.

Veränderungen an Gebäuden und Anlagen haben eine hohe Umweltrelevanz, sind aber schwer bzw. kostenintensiv und langwierig umzusetzen.

Im bewussten Einkauf und in einer nachhaltigen Verwendung von Ressourcen liegt weiterhin großes Potential zur Verbesserung der Umweltaspekte.

	Austausch durch wassersparende Modelle		
Wärmeverbrauch reduzieren	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung von Personal und Kund*innen; Schulungen - die Heizkörperventile werden durch Thermostatkopfventile ersetzt (gesamt ca. 80 Stück) - Für einzelne Räume (Bürotrakt) zeitgesteuerte Thermostatköpfe nutzen, um Wärmeenergie besser zu regulieren - Wirtschaftlichkeitsprüfung Einbau Schiebetüre beim Kund*innen-Busse-/Lieferanteneingang (wurde von Infrastruktur abgelehnt, amortisiert sich nicht) 	<p>Führungskräfte</p> <p>Haustechnik/ Infrastruktur</p>	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>erledigt</p>
Gebäudekühlung im Sommer	- Weitere Standorte für Schattenbäume werden geprüft zur Vermeidung von Klimaanlage und produktiveres Raumklima	Umweltteam	
Bewusstseinsbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines Leitfadens für Kund*innen in Leichter Sprache zum bewussten Umgang in Bezug auf alle relevanten Umweltbereiche - Umsetzung des neuen Leitsystems in unterstützter Kommunikation (z.B. Abfalltrennen, Reinigungsmittel-Verbrauch etc.) - 1x/ Jahr Newsletter zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz 	Führungskräfte, Umweltteam	<p>31.12.2021</p> <p>laufend</p>
Umsetzung des Umweltleitbildes und des FairJubeln Leitfadens	- Leitbild und Leitfaden bei Projekten, Dienstreisen, Veranstaltungen, etc. in die Planung einfließen lassen	Führungskräfte, Umweltteam Projektverantwortliche	laufend

8 Abschluss und Zukunftsperspektiven

Mit dem Umweltsleitbild und den Aktivitäten zum Umweltschutz zeigt die Caritas Oberösterreich, dass nachhaltiges Wirtschaften und Umweltbewusstsein zur Unternehmensphilosophie gehören.

In den wenigen Jahren des gezielten Umweltmanagement merken wir, dass es bei einer bewussten Planung und Veränderung von hausinternen Abläufen hin zu einer umweltbewussteren Praxis, auch um einen Gewinn an Lebensqualität geht und um eine bereichernde Entwicklung durch viele kreative Ideen.

Als Standort „St. Elisabeth“ werden wir weiterhin daran arbeiten, die Anregungen aus dem Umweltsleitbild umzusetzen und den aktiven Umweltschutz und die Nachhaltigkeit in unser tägliches Tun einzubinden.

Da die Nutzung des Gebäudes mittelfristig nicht geklärt ist, werden größere Sanierungen die nicht unbedingt notwendig sind derzeit nicht getätigt.

9 Anhang: Umsetzung der neuen EMAS-Verordnung (28.08.2017)

Integration folgender Analysen ins Umweltmanagementsystem:

1. Kontext-Analyse
2. Stakeholder-Analyse
3. Lebenswegbetrachtungen von Produkten & Dienstleistungen
4. Chancen & Risiken

1. Bestimmung des Kontextes der Organisation

Externe Themen	Relevante Faktoren	Risiken (R) / Chancen (C)	Bedeutung hoch/mittel /gering	mögliche Aktivitäten
a) Umweltzustände mit Bezug auf Klima, Luftqualität etc.				
Häufige Hitzeperioden	Klimatisierungsbedarf auf der Südseite	R: Kosten für Klimatisierung R: Verschlechterung der Umweltleistung	gering	
Häufige Kälteperioden	Wärmebrücken am Gebäude	R: Erhöhter Heizkostenbedarf R: Verschlechterung der Umweltleistung	gering	
b) externe Umstände (gesetzlich, sozial, kulturell ...) auf internationaler, nationaler, regionaler oder lokaler Ebene				
Energiestrategie OÖ	Spezielle Förderungen des Landes OÖ	C: Förderungen lukrieren für eine PV-Anlage C: Förderung E-Tankstelle	hoch	- Förderungsrichtlinien durcharbeiten - Information beschaffen - Energieberatung
Entwicklung des Umweltrechts	Gesetzliche Verschärfung im Umweltrecht	R: Hoher Aufwand und Kosten für die Anpassung/Adaptierung	hoch	Budgetierung
Entwicklung der Technologie	IT: Drucker, PC, Kopierer mit weniger Stromverbrauch	C: Verbesserung der Umweltleistung	mittel	Kostenvoranschläge und Ankauf

Diözesane Anbindung	Bewertung des Umweltthemas in der Gesamtstrategie der Diözese	R: Abhängig von der Sensibilität des Bischofs für dieses Thema	gering	Bewusstseinsbildung beim Diözesanbischof und Personen in leitender Position
Österreichweite Vernetzung der Einrichtungen	Ökofaire Beschaffung	R: Ö-Ebenen legen nicht Wert auf ökologische/nachhaltige Beschaffung C: Ö-Ebenen haben selber Ökologische Leitlinien, die auch für die Diözesanen Einrichtungen gelten	hoch	Bei österreichweiten Bestellungen von Materialien werden die Ö-Stellen auf nachhaltige Beschaffung hingewiesen
c) interne Merkmale oder Bedingungen eines Unternehmens (Tätigkeiten, Produkte, strategische Ausrichtung etc.)				
Mitarbeiter*innen Know how	Wissen und (Des)-Interesse der Angestellten in umweltrelevanten Belangen, Bewusstseinsbildung	R: Übersättigung des Themas C: Viele begeisterte Mit-Denker*innen, verbessertes Unternehmensklima C: Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins	hoch	regelmäßige Informationen, Workshops, interne Medien
Altersstruktur	Unterschiedliche Gewohnheiten verschiedener Altersgruppen	R: Unterschiedliche Intensität der Mitarbeit zu Umweltfragen C: Generationsübergreifender Austausch führt zu effektiven und kreativen Ideen für das Umweltmanagement	mittel	Bedarfsorientierte Information bei Personalwechsel die Altersstruktur im Unternehmen beachten

2. Erfassung der interessierten Parteien und Bestimmung ihrer relevanten Erfordernisse und Erwartungen

Interessierte Partei	Erwartungen/Erfordernisse	Risiken (R) / Chancen (C)	Bedeutung hoch/mittel/gering	mögliche Aktivitäten
Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen	Klare Positionierung der Caritas zu umweltrelevanten Themen und auch eine Umsetzung der Umweltleitlinien	C: Viele begeisterte, motivierte Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen C: Ehrenamtliche als Multiplikator*innen	mittel	Informationen bei Fortbildungen, interne Medien
Hauptamtliche Mitarbeiter*innen	Ökologisches Handeln im Sinne der Leitlinien der Caritas	C: Stärkere Identifizierung mit dem Unternehmen	mittel	Maßnahmen von EMAS umsetzen und gezielt intern und extern kommunizieren Betriebsausflüge zu ökologischen Zielen
Kooperationspartner*innen	Klare Positionierung der Caritas zu umweltrelevanten Themen	R: zu hohe Erwartungen bzgl. Umsetzungen C: Höheres Ansehen und Glaubwürdigkeit bei den Partner*innen	mittel	Informationen in den Medien, Pressemitteilungen, Newsletter
Kund*innen der Hausdruckerei	Erwartung, dass EMAS glaubwürdig gelebt wird	R: Nicht-Akzeptanz der Kunden C: Gesteigertes Ansehen	hoch	Information zu Papier und Aufdruck auf der Rechnung
Kund*innen des Behelfsdienstes	Erwartung, dass EMAS glaubwürdig gelebt wird	R: Nicht-Akzeptanz der Kunden C: Gesteigertes Ansehen	mittel	Mehr online-Downloads von Kleinbroschüren der Pastoralen Dienste Webshop einrichten

Teilnehmer*innen von Veranstaltungen	regionale, saisonale, faire Verpflegung / Shuttledienste / Umsetzung unserer Leitlinien (Fairjubein-Leitfaden)	C: Die Idee trägt sich weiter R: ev. Höhere TN-Beiträge/höhere Kosten	hoch	Berücksichtigung im Budget, Bekanntmachen
--------------------------------------	--	--	------	---

3. Lebenswegbetrachtung der Produkte und Dienstleistungen

Lebenswegabschnitt	Umweltaspekt (bzw. Umweltauswirkungen)	Risiken (R) / Chancen (C)	Bedeutung	Mögliche Aktivitäten
Beschaffung von Büromaterialien	recyclebare Materialien und ökologische Rohstoffe	R: Höhere Kosten C:Stärkung der Produktparte	mittel	Erstellung eines Einkaufs-Leitfadens
Beschaffung von Verpflegung für Sitzungen	regional – saisonal – bio – fair	C: Stärkung der regionalen Händler C: Stärkung des Bewusstseins (auch für Sitzungsteilnehmer*innen) R: höhere Kosten	hoch	Erstellung eines Einkaufs-Leitfadens für Lebensmittel und Getränke, Durchführung eines ökofairen Frühstückes für Mitarbeiter*innen
Beschaffung für Großveranstaltungen	Ökologische Lebensmittel, Anreise Teilnehmer*innen, Druck und Lieferung Werbematerialien	R: fehlende Förderung der green events C: höheres Ansehen C: Stärkung des Bewusstseins der Teilnehmer*innen	mittel	Durchführung „green events“
Weiterbildungen	Anreise (auch Referent*innen), Werbematerial, Seminarunterlagen, Verpflegung	R: Höhere Kosten C: Stärkung des Bewusstseins der Teilnehmer*innen	hoch	Sensibilisierung der Teilnehmenden hinsichtlich öffentlicher Anreise Einkauf siehe Leitfaden

Papier	Rohstoff-Gewinnung und Anlieferung	R: Steigende Material- und Transportkosten C: Verbesserung des Ökologischen Fußabdruckes C: Stärkung der Produktparte	hoch	Einkauf von 100% Recycling-Papier
Abfall	Vermeidung vor Trennung vor Entsorgung	C: Wiederverwertung von Stoffen durch Recycling R: unsachgemäße Entsorgung	mittel	Erstellung eines Abfallwirtschaftskonzeptes
Publikationen	Recyclingpapier, Auflage, Versand, Entsorgung, bewusste Entscheidung zu Druck oder Digital	R: zu hohe Auflage, zu viel Entsorgung C: Außenwirksamkeit bei Verwendung Recyclingpapier	hohe	Downloads, bessere Mengenkalkulation
Werbemittel, Goodies	ökologische Beschaffung, Herkunft	R: Höhere Kosten C: Stärkung des Bewusstseins bei Adressaten	mittel	Erstellung eines Einkaufs-Leitfadens

Impressum

Inhaber, Herausgeber:

Caritas für Menschen mit Behinderungen, St. Isidor 16, 4060 Leonding

Für den Inhalt verantwortlich:

Caritas für Menschen mit Behinderungen, Abteilung Ausbildung, Leondinger Straße
20, 4020 Linz

Stand: 1.9.2021

ERKLÄRUNG DES UMWELTGUTACHTERS ZU DEN BEGUTACHTUNGS- UND VALIDIERUNGSTÄTIGKEITEN

KEC-014/2019 - EMAS

Der unterzeichnende EMAS-Umwelteinzelgutachter DI Dr. Rudolf KANZIAN mit der Registrierungsnummer AT-V-0021 zugelassen für die Bereiche 87.3 (NACE-Code) bestätigt, die Begutachtung der

Caritas St. Elisabeth
Standort - Leondingerstraße 20, 4020 Linz

Die Organisation hat, wie in der **Umwelterklärung 2019** angegeben, alle **Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009** des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 in der Fassung der **Verordnung EU 2017/1505 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen in einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)** erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 und 2017/1505 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.



DI Dr. Rudolf Kanzian
Feldkirchen, 22. Dezember 2019

K | E | C
KANZIAN ENGINEERING & CONSULTING GmbH

DI Dr. Rudolf Kanzian
EMAS-Umweltgutachter

Hoferweg 24
9560 Feldkirchen